



Abgeliefert

UNTERWEGS ERLEBT ...

# OSKAR, DAS ARBEITSTIER

Ich sitze unter meinem Bett und gucke aus dem Fenster. Das Ganze bei 75 km/h. Mein Name ist Caro und ich bin Fernfahrerin aus Leidenschaft – und leidenschaftliche Pferdefreundin. Beides habe ich zu meinem Traumjob verbinden können: Ich transportiere europaweit Pferde von A nach B. Da erlebst du so einiges! Ohne jetzt jemandem eines vom Pferd erzählen zu wollen – nie vergessen werde ich wohl die Geschichte mit Oskar...

Oskar steht vor der Rampe. Tiefentspannt. Das ist erstmal gut, bloß keinen Stress jetzt! Wenn da nicht das Problem wäre, dass wir unsere Tiere pünktlich kriegen müssen. Oskar nämlich nach Schweden reisen, 100 Kilometer oberhalb von Stockholm. Oskar ist ein Auswanderer. Fünf Jahre alt und 1200 Kilo schwer. Oskar ist – ein Schlurche-Pferd, ein echt stoisches Arbeitstier. Sobald du ihm das Geschirr anlegst, stapft er mit dir in die dichtesten Wälder, wo kein Unimog und kein Traktor mehr hinkommen. Aus solchen Situationen zieht er dir mühelos die Baumstämme raus, die du erst gefällt hast. Und dann hängst du sie ihm an. Ein alter Mercedes /8-Dieselmotor. Von Köln bis Aachen auf Hundert,

**BLOSS KEINEN STRESS JETZT! WENN DA NICHT DAS PROBLEM WÄRE, DASS WIR UNSERE FÄHRE PÜNKT- LICH KRIEGEN MÜSSEN.**

dann aber Prinzip Schwungmasse und nicht mehr zu bremsen!

Das Problem ist nur: Jetzt steht Oskar an der Verladerrampe meines Spezial-Pferdetransporter-Trucks bei Osnabrück. Ohne Geschirr. Der Kerl ist also im gefühlten Freizeit-Modus. Ich als Truckerin hingegen gar nicht! Die Uhr tickt und Oskar bewegt sich keinen Meter...

„Auf die Rampe, da soll ich rauf?“ scheint er sich gerade zu fragen – und diese Frage verdammt gut abzuwägen. Ich stehe da und weiß als ausgebildete Pferdewirtin und langjährige Reiterin: Alleine hast du keine Chance, Caro! Das denke ich ungefähr in dem Moment, in dem Oskar das frische Gras neben der Rampe entdeckt. Und sich gemächlich darüber hermacht. Lecker! „Oskar! Geh’

doch mal die Rampe da rauf! Ist echt gemütlich in meinem LKW!“ – „Hm. Nö, Caro, danke. Ich fress’ erst mal das Grünzeug hier auf. Hol’ dir doch Hilfe!“, höre ich Oskar im Geiste wiehern und lachen. Na, warte!

Eine Stunde später haben auch drei Helfer nichts ausrichten können. Oskar scheint sanften Schub erst ab 200 Kilo ansatzweise zu bemerken. Schließlich sind wir zu acht – jetzt klappt’s! Hurra, Oskar zottelt tatsächlich ins Innere des Transporters! Um gleich darauf seinen Kopf wieder durch die Tür stecken zu wollen... Und der ist fast einen Meter breit, um Nicht-Eingeweihten mal einen Eindruck von der Szenerie zu geben...

Als der Bolide endlich verstaut ist, denke ich mit Stöhnen an den nächsten

Halt in Helsingør, wo wir über Nacht auf die Fähre nach Schweden warten werden. Wie soll ich den Zettel morgen bloß wieder in meinen LKW bugsiert bekommen...? Egal. Erstmal ankommen. Schnell telefoniere ich mit den Kollegen in Helsingør, sage, dass ich morgen Früh Helfer brauchen werde, um Oskar nach dem Frühstück wieder in den Transporter... – Moment! Das ist die Idee...

Am nächsten Morgen steht Oskar erneut in einem Stalltor, dieses Mal einem dänischen, und vor meiner LKW-Rampe. Mein Plan ist, ihn mit dem Frühstück zu übertölpeln: Futter-raschelnd schwenke ich den Eimer vor seinem Maul, und tatsächlich trabt er auf seinen pfannengroßen Hufen dem appetitlichen Grünzeug hinterher – rums, Ladeluke zu! Jetzt nur

noch rüber nach Schweden... 1200 Kilo Ladung bemerkst du. Erst recht, wenn sie unterwegs in deinem Truck unruhig werden. Mehrere Imbiss-Pausen für Oskar muss ich auf den letzten 900 Kilometern einlegen, dann sind wir am Ziel, die letzten 100 Kilometer durch die widrigste Pampa. Wie geht das alter Trucker-Sprichwort? „Immer, wenn du glaubst, du bist falsch, bist du richtig!“

Oskars neue Besitzer, ein naturverbundenes deutsches Auswanderer-Ehepaar, bereiten uns einen freudigen Empfang. Glücklich ergreift der Herr des Hauses das um Oskars Hals geschlungene Seil – und verschwindet urplötzlich aus meinem Blickfeld: Oskar hatte mal eben den Kopf gewendet, weil da schwedisches Gras war und den Besitzer kurzerhand – Hui! – mitgewirbelt. Wie gesagt: Unter 200 Kilo...

„Hm. Ob sich der Bär und Oskar wohl verstehen werden...“ fragt der neue Besitzer und macht ein langes Gesicht wie ein Pferd, während er sich nachdenklich seine Blessuren reibt und sich den Staub aus den Klamotten klopft.

Bär? Welcher BÄR??

„Na, der, der hier in den Wäldern lebt.“

Ach so, DER Bär!

Dem wird schon nichts passieren, sage ich, während ich mit Appetit das köstliche Elchsteak verspeise, das mir Oskars neue Besitzer zum Abendessen servieren. Meister Petz sollte einfach nur darauf achten, wohin er seine Tatzen setzt.

Hauptsache, nicht unter Oskars Hufe. ks

IMMER, WENN  
DU GLAUBST,  
DU BIST  
FALSCH, BIST  
DU RICHTIG!

